

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 35 (2022)

Artikel: Vom Schrotthändler zum internationalen Recyclingunternehmen

Autor: Mehrmann, Sarah

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sarah Mehrmann

Vom Schrotthändler zum internationalen Recyclingunternehmen

Wohl allen, die im Werdenberg aufgewachsen sind, sagt der Name «Ilsa Heiri» etwas. Wie aus dem Geschäft des Altstoffhändlers Heinrich Eggenberger, der noch mit seinem Leiterwägeli auf Tour ging, die heute international tätige Eggenberger Recycling AG wurde, erzählt der folgende Text.¹

Aktuell beschäftigt die Eggenberger Recycling AG, die im Jahr 2019 vollständig von der österreichischen Loacker Recycling GmbH übernommen wurde, 16 Mitarbeitende. Pro Jahr verarbeiten diese durchschnittlich 42000 Tonnen Wert- und Altstoffe, davon beispielsweise rund 2000 Tonnen Karton, 4000 Tonnen Papier und 2000 Tonnen Glas. Diese Zahlen waren bei weitem nicht so imposant, als Heinrich Eggenberger im Jahr 1915 zum ersten Mal mit seinem Leiterwägeli auf Tour ging, um Altstoffe zu erwerben. Wie hat sich das Recyclinggeschäft in der mehr als hundertjährigen Unternehmensgeschichte verändert? Inwiefern wandelten sich die zu verarbeitenden Alt- und Wertstoffe und die Arbeitstechniken?

Lumpensammler, Schrotthändler, Trödler, und Altwarenhandel sind heute alles nur mehr selten verwendete Begriffe für die eigentlich gleichgebliebene Tätigkeit: gebrauchte Stoffe jeglicher Art zu

sammeln und aufzuarbeiten, damit wieder mit ihnen gehandelt werden kann. Heute nennt man diese Tätigkeit Recycling. Mit dem Begriff hat sich auch das Image des Berufs in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verändert – vom belächelten Lumpensammler zum Recyclingunternehmer, der einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz leistet und Materialkreisläufe schliesst. Und gerade in jüngerer Zeit, seit Anfang der 2000er-Jahre, haben unter anderem der Rohstoffhunger Chinas und der Klimawandel zu einer bewussteren Wahrnehmung der Recyclingbranche geführt. Durch die riesige Nachfrage aus China stiegen ab 2005 die Rohstoffpreise auf lange nicht mehr erreichte Höhen. Außerdem ist das Bewusstsein dafür, wieviel Energie und folglich CO₂ sich mit Recycling einsparen lassen, stark gestiegen. Das Stichwort Kreislaufwirtschaft ist in aller Munde, sodass das Recyclingbusiness in naher Zukunft wohl eher noch an Wert



Verschrottungsaktion von
250 Handstickmaschinen im Raum
Altstätten bis Vilters im Jahr 1923.

und positivem Image gewinnen wird. In der Schweiz werden gegenwärtig etwa 53 Prozent des Siedlungsabfalls recycelt.²

Wenn wir hier von Siedlungsabfall sprechen, beziehen wir uns vor allem auf Papier, Karton, Stahlblech, Glas, Textilien, Batterien, Öle, Aluminium und elektronische Geräte aus privaten Haushalten. Doch das grosse Geschäft machte schon «Isa Heiri» mit Altwaren aus der Industrie. So warb seine Firma beispielsweise 1917 im Schweizerischen Handelsblatt für «Handel mit Maschinen, Hadern, Altmetall sowie Fabrikation von Stickereien». In diesen Jahren lebte das Unternehmen von einigen Verschrottungsaktionen wie etwa 1923, als 250 Handstickmaschinen im Raum Altstätten bis Vilters verschrottet wurden. Man könnte auch sagen, dass sich das Unternehmen immer flexibel dem Markt und der Zeit angepasst hat und daher auch so lange überleben beziehungsweise wachsen konnte.

Die Zusammensetzung der Wertstoffe hat sich in der über hundertjährigen Firmengeschichte permanent verändert. Begonnen hat Heinrich Eggenberger mit Altmetallen, Altkleidern und Knochen, die er mit seinem Leiterwagen sammelte. Altkleider und vor allem Knochen³ werden von der Eggenberger Recycling AG schon seit Jahrzehnten nicht mehr gesammelt. Mit dem Niedergang der Stickereibranche stieg die Anzahl der verschrotteten Stickereimaschinen. So zeigt sich ein Strukturwandel in der Wirtschaft jeweils auch in der Recyclingbranche. In den vergangenen 50 Jahren wuchsen die Materialmengen stetig. Papier und Karton wurden wiederverwertet, es kamen Elektrogeräte und später elektronische Geräte hinzu. Beispielsweise steigen aktuell die Mengen an Lithium-Ionen-Batterien, während immer weniger Bleibatterien gesammelt werden. So spiegeln sich Konsumtrends und wirtschaftliche Aktivität



1995 wurden erstmals diese Abrollcontainer («Haken») in Betrieb genommen.

in der täglichen Arbeit der Eggenberger Recycling AG.

Dieses Abhängigkeitsverhältnis zeigt sich natürlich auch im Wert der Materialien, welcher wie bei allen Gütern von Angebot und Nachfrage bestimmt wird. Vor 100 Jahren war der Wert der gesammelten Materialien im Verhältnis zu den Lohnkosten viel höher als heute. Handarbeit lohnte sich deshalb noch. So wurde beispielsweise zwischen 1950 und 1970 Gusseisen beim Bahnhof Buchs direkt in Bahnwagen von Hand zerkleinert. Das war zwar sehr schweisstreibend, und die Arbeiter mussten dafür gut entlohnt werden, aber die Rechnung ging auf. Heute würde man ohne die zum grössten Teil maschinelle Verarbeitung nicht mehr sinnvoll wirtschaften können. Effiziente Abläufe in grossem Massstab sind heute unerlässlich. Die Abholung mit LKWs bei der Kundschaft, der Umschlag und die Sortierung der Materialien auf dem Firmenareal mit grossen Baggern, sowie die



Alteisen-Sammlungen sind immer noch notwendig

Ueberzeugen Sie sich selbst:

Durchschnittlicher Eisenimport 1930-1938:
423 000 Tonnen pro Jahr.

Import im Jahre 1945: 125 000 Tonnen.

Eine dritte Sammlung von Alteisen ist deshalb unumgänglich geworden und wir richten an die

Einwohnerschaft des Bezirkes Werdenberg den dringenden Appell

am Sammeltag, der noch durch ein besonderes Zirkular bekannt gegeben wird, **alles zu verkaufen**, was irgendwie entbehrlich ist. OFA 861 Sch 1150

Für Ihre Mithilfe danken wir im Namen von 200 000 Arbeitern der Metall- und Maschinen-Industrie herzlich.

Schrott-Kommission

Altstoffsammlung

Freitag den 10. Januar 1947, von 09.00—17.00 Uhr, beim „Schäfli“ Buchs

Samstag den 11. Januar 1947, von 09.00—17.00 Uhr, beim „Ochsen“ Grabs

Es werden bei Barzahlung gekauft:

Lumpen, Strickwolle, Knochen, (Papier), Hefte, Zeitungen und Bücher, alte Schuhe, defekte Säcke, Neu-Wolltuch-Abfälle, Alteisen, kein Blech und Büchsen

Ohne Altpapier kein Karton!

Vetsch und Schlegel, Altstoffhändler

Alteisen- und Altstoffsammlungsappelle als Zeitungsinserate aus den Jahren 1946 und 1947.

Lieferung von Materialien an in- und ausländische Schmelzwerke mittels Sattelschlepper oder Bahnwagen sind heute aufwendige Logistikprozesse.

Auch Alttextilien waren früher im Verhältnis viel wertvoller als heute, weil Textilien damals allgemein viel teurer

waren als in der Gegenwart. So wurden in den 1950er- und 1960er-Jahren an Sammeltagen am Standort Grabs Altkleider angekauft. Die Kleider wurden sortiert, geschnitten, gewaschen und nach dem Trocknen für den Verkauf als Putzlappen verpackt. Zu den besten Zeiten waren dafür sechs bis sieben Frauen angestellt. Bei Metzgereien wurden Knochen gesammelt, wofür ein Mitarbeiter extra auf Sammeltour ging. Die Knochen wurden in Buchs auf einen Bahnwagen verladen und in die Leim- und Düngerfabrik Märstetten geliefert. Was damals ein regionales, höchstens nationales Geschäft war, findet heute global statt. Die Preise werden vom kompromisslosen globalen Markt bestimmt, an welchen sich das Unternehmen anzupassen hat. Das wirkt sich auch auf die Kundschaft aus. Während früher sogar Kleinmengen an Altpapier und Alteisen noch Geld für die Kundin oder den Kunden abwarf, braucht es heute viel grössere Mengen, um einen Wert für die Kundschaft zu generieren. Manchmal zahlt man heute als Privatperson eher noch drauf, wenn man etwas loswerden will, als dass man Geld dafür bekommt. Aus diesem Grund meinen wohl manche, man könne den alten Geschirrspüler einfach bei einer Sammelstelle oder neben einem Molok deponieren.

Im Jahr 2001 wurde die Heinrich Eggenberger & Cie., geführt in vierter Generation von Sascha Quaderer, in eine Aktiengesellschaft überführt. Daraus wurde 2007 das Unternehmen mit dem Namen Eggenberger Recycling AG, welches zu je 50 Prozent Sascha Quaderer und der Loacker Recycling GmbH gehörte. Auch der Standort musste den wirtschaftlichen Entwicklungen angepasst werden. Durch

den Einsatz von immer grösseren Maschinen und LKWs bei der Verarbeitung der Wertstoffe sowie die zunehmende Notwendigkeit, logistische Prozesse zu vereinfachen, wurde mehr Platz benötigt. So wurde im Industriegebiet in Buchs ein Grundstück gekauft, um ein neues Recyclingareal zu errichten, das 2013 eröffnet wurde. Dadurch ergaben sich neue Möglichkeiten der Verarbeitung in der 10 000 Quadratmeter grossen Lager- und Sortierhalle mit Bahnanschluss – am Standort, wo vor sieben Jahren die hundertjährige Erfolgsgeschichte eines Unternehmens gefeiert werden konnte, das mit einem Mann und einem Leiterwägeli begonnen hatte.

Sarah Mehrmann, 1982, ist Kulturwissenschaftlerin und leitet seit fünf Jahren die Redaktion des Werdenberger Jahrbuchs. Es macht ihr viel Freude, sich jedes Jahr in ein neues Thema einzudenken und einzulesen.

Anmerkungen

- 1 Dieser Text beruht auf einem schriftlichen Interview mit der ehemaligen und der aktuellen Geschäftsleitung der Eggenberger Recycling AG – Sascha Quaderer und Jean-Marc Mayer – und auf Angaben in der Broschüre 100 Jahre Eggenberger Recycling 1915–2015.
- 2 Vgl. www.swissrecycling.ch/de/wertstoffe-wissen/recycling-in-der-schweiz.
- 3 Im Zusammenhang mit dem Knochensammeln lohnt sich auch die Lektüre des Textes von Mathäus Lippuner auf S. 46 in diesem Buch.

